

# Arbeiten im Sommer

(1) Von Mai bis September ist der Strand das zweite Zuhause von Susann. Seit vier Jahren ist die zierliche Frau mit den lächelnden Augen im Team des Wasserrettungsdienstes von Graal-Müritz. „Eigentlich hat mich mein Freund dazu gebracht: Er ist hier Vorsitzender und macht das schon sein Leben lang“, erzählt die 38-Jährige. Hauptberuflich arbeitet sie bei einem Pflegedienst. In ihrer Freizeit überwacht sie mit anderen freiwilligen Mitarbeitern der *Deutschen-Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG)* den Strand.



(2) Drei Rettungstürme gibt es hier. Der Hauptturm, in dem Susann vor allem arbeitet, ist von Mai bis September immer besetzt. Insgesamt sieben Rettungsschwimmer sind in der Hochsaison dort täglich eingesetzt. Ihr Dienst beginnt um neun Uhr: „Morgens bringen wir erstmal die Flaggen an, schalten die Funkgeräte ein und besprechen die Wettervorhersage. Und wenn alles ruhig bleibt, ist Zeit für ein gemeinsames Frühstück.“ Über eine schmale Treppe geht es hoch in den ersten Stock, den zentralen Beobachtungsraum. Meist sind sie zu zweit hier oben, um gut überblicken zu können, ob etwa jemand mit Handzeichen Hilfe sucht. Dann greift der Wasserrettungsdienst ein.

(3) Dass sie jemanden vor dem Ertrinken retten müssen, kommt zum Glück selten vor, erzählt Susann. Doch sie hat es auch schon erlebt, dass Schwimmer leichtsinnig einen Rettungseinsatz 8: „Einmal schwamm ein junger Mann sehr weit raus und hat dann wild mit den Händen gewedelt – für uns ein sicheres Zeichen, dass jemand in Not ist und unsere Hilfe braucht. Wir sind schnellstens mit den Booten hinausgefahren und dann stellte sich heraus: Er wollte nur Vati winken.“ Viel häufiger als Unfälle im Wasser sind sogenannte Erste-Hilfe-Fälle.

(4) Alle zwei bis drei Stunden lösen sich die Rettungsdienstler bei der Beobachtung oben im Turm ab, denn dann lässt die Konzentration nach. Außerdem steigt in dem kleinen Raum die Temperatur. Die regelmäßigen Wachgänge an der Ostsee sind eine willkommene Abwechslung. Um 18 Uhr endet in der Regel der Dienst. Doch oft bleibt die ganze Mannschaft noch zwei Stunden hier: „Wir sind einfach ein tolles Team.“

*naar: Goethe-Institut, Ula Brunner, Creative Commons BY-SA, Juli 2018*